Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 8

Artikel: Glaube
Autor: Kappeler, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314702

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So könnte ich weiter erzählen, aber es ist nicht nötig. Die wenigen Begegnungen zeigen, was gemeint ist. Wir meinen oft, wir wollen andern etwas sein, unser Leben soll ein Dienst am andern werden. Haben wir uns das etwa am Neujahr wieder neu vorgenommen? Plagen wir uns etwa, daß wir's nicht besser können? Aber wißt ihr, was wir noch weniger gut können? Wir wollten dienen, und sieh, *uns* ist gedient worden. Wir wollten Opfer bringen, und sieh, uns ist ein Opfer dargebracht worden — uns ist wohlgetan worden, uns ist Mut gemacht worden, wir sind die Beschenkten. Dies demütig und voll Loben und Danken annehmen, oft von den Ärmsten, das ist's, was wir uns am Anfang dieses Jahres sagen lassen wollen, denn es ist auch Gottesdienst. *Elisabeth Müller.*

Glaube

Für wen bist Du geboren,
Wenn so viel Liebe fällt,
Und wir in Haß verloren
Zertrümmern Deine Welt?

Für wen hast Du gelitten,
Wenn unser Leid nur steigt
Und hinter dunklen Schritten
Kein Stern sich zeigt?

Für wen ging auf dem Hügel
Das Kreuz empor,
Wenn unsrer Sehnsucht Flügel
Die Kraft verlor?

Ich knie vor Dir im Staube
In Deiner Wundernacht,
Und suche Dich und glaube
Wie einst an Deine Macht.

Ernst Kappeler.

Emma Bütikofer †

Am zweiten Tage des angefangenen Jahres erreichte uns die Nachricht vom Tode einer lieben Kollegin: Emma Bütikofer, seit mehr als vierzig Jahren Lehrerin in Graßwil. Im Spital zu Herzogenbuchsee ist sie von schwerer Krankheit erlöst worden. — Es ist uns eine schmerzliche Pflicht, an dieser Stelle der lieben Verstorbenen zu gedenken. Mit ihr ist eine jener Lehrerinnen von uns gegangen, die von ganzem Herzen, mit all ihren Sinnen und Gedanken an ihrer Schule hing. Durch viel Schweres hindurch, das ihr in ihrem Leben nicht erspart blieb, trug sie unentwegt mit selten zäher Kraft das helle Licht in ihrem Herzen, die Liebe zu ihrem Beruf. Nach Krankheit und andern schweren Ereignissen betrat sie jeweilen mit ungebrochener Freudigkeit, mit nie erlahmendem Eifer ihre Schulstube, brachte neue Ideen mit und suchte mit ihrem temperamentvollen Wesen diese Ideen mit Leben zu füllen. Wer die kleine, bewegliche Lehrerin im Kreise ihrer Schüler an der Arbeit sah, der konnte ahnen, was hohe Berufsauffassung bedeutet und was volle Hingabe an die Arbeit am Kinde zu leisten vermag. — Emmi Bütikofer war eine der ersten Lehrerinnen, welche den Wert der Handarbeit in der Schule richtig erkannten. Sie scheute keine Mühe, sich in die Methode des Arbeitsprinzipes einzuleben; ihre geschickte, in allen Künsten geübte Hand kam ihr dabei wohl zustatten, und ihr lebhafter Geist ersann immer neue Wege, durch sinnvolle Handbetätigung das Interesse des Kindes zu wecken und ihm durch die Hand verständlich zu machen, was durch Wort und Schrift allein kein Leben zu erzeugen vermochte. So hat sie in manchem Kinde Selbstvertrauen und Arbeitsfreude geweckt, weil sie ihm Gelegenheit gab, sich allseitig zu betätigen, und weil sie mit klugem Geist jedes Fünklein entdeckte, das in einem Kinde ver-